



Die Diktatur der Gleichheit wie im Prokrustes-Bett oder die Freiheit in der Gleichwertigkeit und im Anders sein.

Mit der Entscheidung der EKD vom 10.11.2010 soll die Möglichkeit gegeben werden, dass Menschen in einer homosexuellen Beziehung mit eingetragener Partnerschaft im evangelischen Pfarrhaus ebenso wohnen und arbeiten dürfen wie bisher verheiratete Ehepaare, wenn dieser Lebensform die betroffene Gemeinde zustimmt. Neben den ausführlichen kritischen Stellungnahmen auch aus biblischer Sicht zu o.g. Entscheidung, siehe dazu www.medrum.de, möchte ich folgende Überlegungen als Ergänzung hinzufügen.

Laut EKD leben wir in einer pluralistischen Gesellschaft, in der die Ehe immer noch die Normalität ist. Es gibt keine homosexuelle Ehe. Das wäre eigentlich eine Diskriminierung der Unterschiedlichkeit von Mann und Frau. Solange die Frau ihre monatliche Regel bekommt, schwanger werden, Kinder gebären kann und in ihrem Körperbau auch von anderer Art als der Mann ist, besteht die Möglichkeit, dass aus der Beziehung Mann-Frau Kinder entstehen können. In der anderen Beziehung können nur mit Hilfsmitteln gemäß einer Prothese oder durch Adoption Kinder Lebensraum bekommen. Wer diese Tatsache leugnet, diskriminiert die hier zunächst nur biologisch definierte Unterschiedlichkeit.

Bedenkt man, dass der Mensch aus psychologischer Sicht eine Leib-Seele-Geist Einheit bildet (Hilarion Petzold), wirken sich die biologischen Unterschiede entsprechend auch auf der seelisch-geistigen Ebene aus. Die biblischen Aussagen beschreiben, wie bekannt, diese Tatsache in ihrer Weise ähnlich.

Es ist erwiesen, dass Männer unter sich, sich leichter verständigen können, ebenso Frauen. Mann wie Frau haben ein unterschiedliches Verständnis von Nähe und Sexualität, nicht nur aus sozialen oder kulturellen Gründen, sondern von ihrem Wesen her. Gäbe es keine Unterschiedlichkeit zwischen den Menschen grundlegend, würde jede Entwicklung in ihrer Bewegung erstarren. Durch Symmetrie - Kristalle besitzen diese oft - ist kein Ausgleich mehr nötig und damit geschieht Erstarrung. Durch eine solche Symmetrie oder Gleichsetzung in der Beziehung Mann-Frau würde jede Entwicklung unmöglich werden. Wir sehen das gleiche Phänomen in der Beziehung Erwachsener - Kind. Ein Kind hätte kein Motiv, groß werden zu wollen, wenn die Erwachsenen nicht in ihrem Anders sein locken würden. Die Unterschiedlichkeit von Mann und Frau ist eine lebenslange Herausforderung zu Entwicklung und Bewegung. Eine homosexuelle Beziehung ist mehr am Gleichen orientiert und fordert damit nicht so stark heraus wie die Ehe.

Es geht um Gleichwertigkeit und nicht Gleichheit. Der Artikel 1 im Grundgesetz: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“, meint die Gleichwertigkeit der Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit. Damit ist Freiheit für alle in ihrer ausdrücklichen Unterschiedlichkeit garantiert.

Es gibt in der Musik Naturtöne, die in ihrer Unterschiedlichkeit unverwechselbar sind wie die Primär Farben in der Malkunst.

Monokulturen haben überall, wo sie entstanden, viel zerstört.

Der oft geäußerte sozialistische Wunsch, jedem einen Einheitsverdienst zu geben, blockiert meistens Eigeninitiative, da Menschen auch eine materielle Herausforderung brauchen.

Wenn z.B. in Klöstern vieles als Vereinbarung gleich ist, geschieht dies nach freiwilliger Entscheidung und wird wieder durch die unterschiedlichen Aufgaben ausgeglichen.

Welche Wirkung erzielt in ihrer Umgebung die eine Lebensform und welche die andere? Das sollte sich die Institution Kirche als sinnstiftende Institution intensiv fragen, weil sie Verantwortung hat für die Wirkung der entsprechenden Lebensformen auf ihre Kirchenmitglieder.

Welche Lebensform garantiert den Generationenvertrag?

Wenn eine Tätigkeit als Pfarrer auch Vorbildfunktion für eine Mehrheit hat, welche Lebensform bewirkt was bei jungen Menschen, die heiraten wollen? Junge Menschen, die heiraten wollen, brauchen unbedingt positive Vorbilder bei der modernen Verunsicherung in diesem Thema. Wer in einem öffentlichen Amt steht, hat Verantwortung für die Wirkung auch seiner privaten Lebensweise, gerade als Pfarrer, siehe Frau Käßmann.

Laut Statistik sollen etwa 5% der Gesellschaft homosexuell geprägt sein. Das ist eindeutig eine Minderheit, die ihren gemäßen Platz in unserer Gesellschaft finden soll. Wer seinen gemäßen Platz hat, kann zur Ruhe kommen und seinen Lebensstil privat mit den entsprechenden Konsequenzen verantworten.

Gewisse homosexuelle Gruppierungen sind zurzeit ungeheuer aktiv, für sich zu werben. Das kann den Grund haben, dass sie noch nach dem 2. Weltkrieg stark bekämpft wurden und jetzt in das andere Extrem geraten, aus der damals erfahrenen Angst, unter zu gehen. Diese starke Konfrontation mit der Homosexualität bietet allerdings auch eine gute Möglichkeit, dass in der bewussten Auseinandersetzung die Bedeutung der unterschiedlichen Lebensformen klarer herausgearbeitet wird. Es sieht so aus, als ob Ehe und Familie - die Lebensgrundlage für eine Gesellschaft – bei einigen politischen Gruppierungen ein „bürgerliches Auslaufmodell“ sein sollen. Eine homosexuelle Beziehung geht dem Gefälle nach. Die Beziehung Mann-Frau in der Ehe ist die anspruchsvollste, die es gibt, auch wenn dieser Anspruch nicht immer erfüllt wird.